

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

26.2.1880 (No. 48)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026017)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postausschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:
1^o V. 1^{2o} N.

N^o 48.

Donnerstag, den 26. Februar.

1880.

Für den Monat März eröffnen wir ein Abonnement und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostämter und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.
Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser hat, wie bereits gemeldet, am Sonntag das Präsidium des Reichstags in besonderer Audienz empfangen. Zu dieser Audienz waren nur die beiden Vicepräsidenten Hr. zu Franckenstein und Ademann erschienen, der erste Präsident Graf Arnim hatte sein Ausbleiben wegen Erkrankung eines seiner Kinder entschuldigen lassen. Der Kaiser empfing die beiden Vicepräsidenten äußerst huldvoll und sprach seine Befriedigung über die vom Reichstage getroffene Wahl aus. Im Laufe der Audienz kam der Kaiser auf die in Petersburg geschehene Katastrophe zu sprechen, er drückte hierbei seine tiefste Betrübniß aus und wies auf die in letzter Zeit so zahlreich vorgekommenen Attentate hin. Des Weiteren verweilte der Kaiser bei den dem Reichstage gestellten Aufgaben und sprach dabei die Erwartung aus, daß es gelingen werde, die Arbeiten des Reichstags, vornehmlich das Militairgesetz zur Stärkung der Wehrkraft Deutschlands, zu einem gedeihlichen Abschlusse zu bringen. Der Kaiser entließ die beiden Vicepräsidenten in huldvollster Weise.

Der Reichstag genehmigte heute in zweiter Berathung die Stats des Bundesraths, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, den für den Staatssekretair des Auswärtigen geforderten Mehrbetrag, die

Stats des auswärtigen Amtes und des Innern und verwies den Statsposten für die Errichtung eines Consulats in Apia, die Kosten für die Herausgabe eines deutschen Handelsarchivs und die Statspost für einen neuen Sekretair beim Reichsgesundheitsamt an die Budget-Kommission. Das Haus bewilligte ferner den Heeresetat mit Ausnahme weniger an die Budget-Kommission verwiesener Posten. Im Laufe der Debatte stellte der Kriegsminister auf das Entschiedenste in Abrede, daß der neue Militairgesetzentwurf in einem nahe bevorstehenden Kriege Veranlassung habe.

Der Antrag des Reichstagsabgeordneten Hasenclever, die gegen die Abgeordneten Frißche und Hasselmann wegen Uebertretung des § 28 des Sozialistengesetzes vom Berliner Kammergericht verhängte Ausweisungsbefehl auszuheben, war in der heutigen Reichstagsitzung Gegenstand lebhafter Debatte. Nachdem v. Helldorf, Windthorst, Lasker und Kardorff die Verweigerung des Antrags an die Geschäftsordnungs-Kommission beantragen und die Abgg. Sonnemann und Klog den Antrag aufrecht erhalten, wird der Antrag auf Verweigerung abgelehnt und der Antrag Hasenclever's und Genossen angenommen.

Die deutsch-konservative Partei hat nunmehr zu dem Entwurf wegen der zweijährigen Stats- und vierjährigen Legislaturperiode Stellung genommen. Sie hat gegen die Feststellung der Stats gleich für zwei Jahre nichts einzuwenden, besteht aber mit Entschiedenheit auf der jährlichen Berufung des Reichstags. Den nämlichen Standpunkt nimmt die deutsche Reichspartei ein; aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch das Centrum und die Fortschrittspartei von der jährlichen Berufung des Reichstags nicht abgehen, und gilt die Vorlage somit schon jetzt für gescheitert.

Die allgemeine Erwartung, daß der Reichskanzler in der heutigen Reichstagsitzung erscheinen werde, wurde getäuscht. Fürst Bismarck, der sonst

den Stat des Auswärtigen Amtes selbst zu vertreten pflegte, ließ sich wegen Krankheit entschuldigen und damit war auch eine Abweisung auf das Gebiet der höheren auswärtigen Politik, die sich sonst leicht an diesen Stat knüpfen konnte, auf eine spätere Gelegenheit vertagt. Die erste Berathung des Militairgesetzes war für Donnerstag in Aussicht genommen, doch dürfte in dieser Disposition bei noch länger anhaltendem Unwohlsein des Reichskanzlers leicht eine Aenderung eintreten, da auf allen Seiten der Wunsch herrschen wird, diese Vorlage nur in Anwesenheit des leitenden Staatsmannes zu berathen.

Berlin, 24. Febr. Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland ist heute früh um 7 Uhr, von Stuttgart kommend, hier eingetroffen und wurde im speziellen Auftrage unseres Kaisers von den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Alexander und August von Württemberg am Bahnhofe empfangen. Noch im Laufe des Vormittags stattete der Großfürst unserem Kaiser in dessen Palais einen Besuch ab und empfing um 11^{1/2} Uhr den Gegenbesuch des greisen Monarchen. Zu Ehren des hohen Gastes findet heute Abend Thee im königl. Palais und an den folgenden Tagen Salondiners bei den Majestäten, den Prinzen Friedrich Karl und August von Württemberg statt.

Ihre Majestät die Kaiserin, welche sich heute Vormittag nach Neustrelitz begeben hat, wird Abends um 6 Uhr zurück erwartet.

Dem Reichstage ist heute der Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Brausteuern, zugegangen. Der Entwurf, betreffend die Schiffsmeldungen, wurde in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt. Bei der darauf folgenden Berathung des Stats der Marineverwaltung fragt der Abg. Ricker, warum die Veränderung der Ruderkommandos eingeführt sei. Der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, giebt technische Darlegungsgründe, welche ihn dazu veran-

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Kabel-Telegramm.

Habe schon wieder ein Kabel-Telegramm aus Newyork erhalten, Mr. Palmer! muß mindestens in acht Tagen abreißen, da Anfangs Mai das Testament drüber eröffnet wird.

Ja, mein bester Mr. Bennett, was ist dabei zu thun? — Sie machen, scheint es, keine großen Fortschritte in der Gunst meiner Tochter, und zwingen kann ich Sie ein für allemal nicht.

So soll ich abreißen, wie ich gekommen bin? grobste Mr. Bennett, finstern vor sich hinblickend, mittlerweile kehrt Ihr Correspondent zurück —

Na, dafür werde ich sorgen, Mr. Bennett! fiel Palmer ruhig ein, Mr. Francis wird nicht zurückkehren, da seine Ehre hier in der Gesellschaft zu sehr verdächtigt worden ist; — er wird es jedenfalls selber vorziehen, auf dem Continent zu bleiben, so leid es mir auch thut, eine derartige Kraft zu verlieren.

Nun, ich denke, Sie können auch dort für Ihren Lebensreiter in auskömmlicher Weise sorgen, Sir! bemerkte der Amerikaner, seinen Hut ergreifend.

Ja gewiß, nickte Mr. Palmer ernst, doch was seh' ich, Mr. Bennett, Sie wollen fortgehen, denke, Sie fahren mit zur Börse und von da nach Westend, um bei mir zu diniren?

Sie müssen mich wirklich einen Augenblick entschuldigen, Sir! — ich habe auf der Post zu thun und kehre sobald als möglich wieder zurück.

Nun denn, auf Wiedersehn, Mr. Bennett!

Auf Wiedersehn, Sir!

Der Amerikaner verließ Palmers Comptoir in der City und schritt langsam durch die volksbelebte Straße. Häßliche Bilder stiegen vor seiner Seele auf und erfüllten ihn mit wachsender Unruhe. — Sollte sein Spiel gelingen, sollte es ihn auf den Gipfel irdischen Glücks tragen? Er dachte an Jltis und an Capitain Ned, — wenn jener nicht Sieger blieb in dem gefährlichen Anschlag, wenn der Capitain ihn entlarvte, was dann?

Mr. Bennett zuckte bei diesen Gedanken unwillkürlich zusammen.

Ich war ein Thor, dachte er weiter, diese That fremden Händen anzuvertrauen. Ich selber mußte es ausführen und die beiden Wissenden aus dem Wege räumen.

Jetzt ergeht es mir wie Macbeth, dem Banco's Sohn die Krone raubte.

Plötzlich fuhr er erschreckt zusammen, eine Hand hatte sich auf seine Schulter gelegt.

Ah, Sie sind's, Mr. Birch!

Guten Morgen Mr. Bennett! — woher, wohin des Weges? — freut mich ganz besonders, Sie einmal wiederzusehen.

Sehr verbunden, mein bester Mr. Birch! versetzte der Amerikaner, trinken wir eine Flasche miteinander?

Warum nicht, Sir! — Gleich hier um die Ecke ist ein vorzügliches Restaurant. Ah, dort kommt John Falstaff, so wahr ich lebe, der edle Sir John scheint ganz vertieft in der Lectüre irgend eines Liebesbriefs. Guten Morgen, Mr. Morley!

Lassen wir ihn, Sir! flüsterte Mr. Bennett, der Mensch ist mir gründlich zuwider.

Wir auch, eben deshalb wird er gehänselt, lachte Mr. Birch.

Mr. John Morley steckte das Papier, welches er soeben gelesen, in die Tasche, schritt ruhig auf den Stüber zu, und sagte, dicht vor ihm stehen bleibend und ohne den Amerikaner zu beachten, „Guten Morgen, Junker Schwächelch! — haben Sie etwa wieder einen Verleumder in der Tasche?“

Er nickte dem Verdähten malitios zu und schritt langsam weiter.

Das soll der dicke Falstaff mir büßen, schnob Mr. Birch halblaut, ich fordere ihn heute noch und schieße ihm eine Kugel in den Fettwanst.

Das Ziel ist nicht leicht zu verfehlen, meinte Bennett, sich finstern umblickend, dieser Mr. Morley scheint eine sehr schlechte Erziehung genossen zu haben. Lassen wir den ungeschliffenen Gefellen —

Der Sie nicht einmal eines Grußes würdigte, Mr. Bennett! Sie, der künftige Schwiegersohn der stolzen Firma Palmer, — apropos, mein bester Sir! wie stehts damit, darf man gratuliren?

Im, sprechen wir nicht weiter davon, Mr. Birch! versetzte Jener in das Restaurant eintretend, vergessen wir die Grillen bei einem guten Frühstück.

Sie saßen nach wenigen Minuten in einer behaglichen Ecke, den reichgedeckten Tisch vor sich.

Haben Sie die Sache ausgegeben? fragte Edgar Birch, nachdem er sein zweites Glas geleert, und dem Gabelfrühstück tapfer zugesprochen hatte.

Welche Sache, Mr. Birch?

Na, die Heirath mit Miss Palmer, — die Kleine ist süß, und die Mitgift acceptabel.

Das Geld wäre mir gleichgültig.

lasten, an. Hänel kommt hierauf auf die Katastrophe des „Großen Kurfürsten“ zurück und erklärt den im Marine-Berordnungsblatt erschienenen Bericht nicht für ausreichend und fragt, wann der Reichstag einen erschöpfenden Bericht erwarten könne. Der Chef der Admiralität erwidert, er persönlich würde sehr gern eingehendere Mittheilungen machen, er habe sich auf die aus offiziellen Akten geschöpfte Darstellung des Marine-Berordnungsblatts beschränken müssen, da mehrere Mittheilungen unzulässig gegenüber höheren Interessen erscheinen. Lasker erklärt alsdann, der Reichstag könne sich unmöglich mit einem nicht offiziellen Berichte im Marine-Berordnungsblatt und mit der Erklärung des Marineminister begnügen und Hänel beantragt, den Chef der Admiralität als verantwortlichen Stellvertreter des Reichskanzler aufzufordern, einen Bericht über die Katastrophe dem Reichstage vorzulegen. Auf Ersuchen Lasker's willigt der Antragsteller ein, daß der Antrag getrennt von dem Etat zur Debatte kommt. Der Marinetat wird genehmigt, ferner der Etat der Reichs-Justizverwaltung und des Reichsschatzamts.

Die Nationalliberalen, das Centrum und die Fortschrittspartei hatten sich vereinigt und dagegen protestirt, daß die erste Lesung des Militairgesetzes schon Donnerstag stattfinden. Wie wir hören, hat der Reichstags-Präsident nun eingewilligt, die erste Lesung am nächsten Montag auf die Tagesordnung zu setzen, um den einzelnen Fraktionen Zeit zu Verabredungen über die event. Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen der Vorlage zu lassen.

Die Einbringung einer Vorlage wegen Abänderung der Waagegesetze in der Nachsession des Landtags wird in Abrede gestellt.

Ausland.

Wien, 24. Febr. Der Pol. Corr. wird aus Serajewo gemeldet: In der Umgebung von Plelje wurde von Landstreichern auf eine österreichische Patrouille geschossen, es wurde jedoch Niemand verwundet. Vier Personen wurden gefangen und befinden sich in Untersuchungshaft.

Pest, 24. Febr. Das Oberhaus hat beschlossen, dem Antrage auf Auslieferung des Barons Majthenyi nicht Folge zu geben, da nicht erwiesen, daß auch gegen die andern Theilnehmer an dem Duell die Strafuntersuchung eingeleitet sei.

Die diesseitigen Commissarien Malleskovits und Mitalovits begeben sich heute nach Wien, um an den dort stattfindenden gemeinsamen Zollconferenzen theilzunehmen. Dieselben sind mit sehr umfassenden Weisungen bezüglich des Handelsvertrages mit Deutschland sowie bezüglich der Verhandlungen mit Serbien versehen.

Paris, 24. Febr. Die Presse macht es der Regierung schwer, einen Beschluß in Sachen des verhafteten Russen zu fassen. Das Mot d'Ordre brachte gestern einen Artikel, das Tedeum der Völker genannt, welcher den Königsmord geradezu billigt. Der Königsmord ist nur die individuelle Empörung, grade wie eine triumphirende Insurrektion nur ein Königsmord in Masse ist. Das Mot d'Ordre tadelt die Beglück-

Den Henter auch, Sir, eine Million bear als Mitgift und dann einzige Erbin.

Das graue Auge des Amerikaners bligte jäh auf. Was kümmert mich eine Million, sagte er wegwerfend, ich bin reich genug. — Mir ist es nur um die Person Miß Palmer's zu thun, doch bin ich zu eigen, um ihr Herz mit einem Dritten zu theilen.

Ah, ich begreife, — Mr. Francis — Ich habe keinen Namen genannt, Sir!

Freilich nicht, doch hat man sein: Beobachtungen gemacht, Mr. Bennett! lachte der Elegant, dieser Correspondent hat sich der schönen Miß in's Herz gesungen und da Mr. Palmer ein Feind der Klimperei ist, so wurde er jedesmal verjagt.

Sie scheinen sehr scharf zu beobachten, Mr. Birch, doch bitte ich, nicht zu vergessen, daß nicht ich es gewesen, welcher diesen Namen genannt —

D, gewiß nicht, Mr. Bennett! — wenn der schöne Lebensretter zurückkehrt, wird er am Ende trotz der indischen Räubergeschichten Compagnon und Schwiegersohn der Firma Palmer —

Der Amerikaner zuckte schweigend die Schultern. Wann verlassen Sie London, Sir? fuhr Mißer Birch, sein Glas füllend, fort.

Spätestens in acht Tagen! Nun denn, dieses Glas auf Ihr Glück, Mister Bennett!

Ich danke, Sir! Mr. Bennett trank es in einem Zuge leer. Haben Sie nichts wieder von jenem Dr. McLean vernommen? fragte er nachlässig.

Keine Silbe. Auch nichts von dem Capitain gehört? Capitain Brandon meinen Sie? — Hat sich noch

wünschungstelegramme Grevys an Alexander und weist darauf hin, daß der Zar Nicolaus dem Tedeum bewohnte, das nach dem Staatsstreich in Notre Dame zur Ehre der ermordeten Republik gesungen ward, daß ferner der jetzige Zar Alexander sich bei dem Tedeum vertreten ließ, daß in Berlin auf die Abtretung von Elsaß-Lothringen gesungen worden sei. Der Artikel schließt: Wir, die Söhne der Revolution und die Vertreter der Könige, werden auf das Tedeum mit der Verherrlichung der Märtyrer antworten, welche ihr Land befreiten oder zu befreien suchten, von Harmonius an bis auf Solowjew, nicht zu vergessen Drimi.

Madrid, 24. Febr. Auf Antrag des Deputirten Santonia und unter Zustimmung der Regierung beschloß die Deputirtenkammer einstimmig, eine Glückwunschadresse an den Kaiser von Rußland und dessen Familie abzusenden.

Petersburg, 23. Febr. Der Kaiser, welcher sich vollkommen wohl fühlt, besuchte heute, im offenen Schlitten fahrend, die Pawlowische Kriegsschule. Bei der Rückfahrt bereiteten die Kriegsschüler dem Kaiser eine glänzende Ovation, indem sie unter nicht enden wollenden Hurrahs den Schlitten Sr. Majestät bis zur Nicolaibrücke geleiteten. Hier begrüßte das Volk den Kaiser ebenfalls mit begeisterten Zurufen, welche sich von der Brücke den ganzen Quai entlang fort pflanzten. Der Kaiser, welcher hierdurch sichtbar erfreut war, dankte nach allen Seiten aufs Guldvollste grüßend.

London, 24. Febr. Der Standard bezieht das Gerücht, daß eine Auflösung des Parlaments unmittelbar bevorstehe, als verfrüht, bemerkt jedoch, daß, wenn die Geschäfte auch jener Symptomatisch gehandelt würden, der Regierung keine andere Wahl bliebe, als an die Wählerschaften zu appelliren.

Washington, 24. Febr. Der Zusammentritt der demokratischen National Convention zur Wahl eines Präsidentschaftscandidaten ist auf den 22. Juni d. J. in Cincinnati anberaumt.

Marine.

Wilhelmshaven, 25. Februar. Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung der von S. M. Rkt. „Albatros“, Kommandant Korvetten-Kapitain Mensing I., während der Reise seit Herbst 1877 angelaufenen Häfen z. — „Albatros“ befindet sich auf der Heimreise und wird voraussichtlich Anfang April d. J. in den heimischen Gewässern erwartet. „Albatros“ ist am 18. August 1877 in Kiel in Dienst gestellt, hat nach vollendeter Ausrüstung am 4. Sept. d. J. den Kieler Hafen verlassen und traf am 12. Sept. 1877 in Plymouth ein, verließ am 16. Sept. Plymouth und kam am 3. Oktbr. in Malta und am 21. Oktbr. in Port Said an, ging von da nach Smyrna und ankerte daselbst am 6. Dec., verließ am 23. Dec. Smyrna und kehrte am 27. Dec. nach Port Said zurück, ging von letzterem Orte am 1. Jan. 1878 in See und traf am 18. Jan. in Aden ein, hat am 21. Jan. Aden verlassen und ankerte am 7. März vor Singapore, der Abgang von Singapore erfolgte am 14. März, ankerte sodann am 19. März

nicht wieder im Cub sehen lassen, — ist wie verschwunden seitdem. Soll ich Sie heute Abend einführen?

Danke, bin behindert; ich werde Sie vor meiner Abreise doch wiedersehen, Mr. Birch? Wohne im Grosvenorhotel.

Werde nicht verfehlen, Sir! Wollen Sie schon wieder aufbrechen?

Habe Mr. Palmer zugesagt, — lassen Sie sich inoffen nicht stören, Mr. Birch! Bitte, Miß Birch mich zu empfehlen.

Sie schütterten sich die Hände, worauf Mr. Bennett, nachdem er dem Kellner ein Goldstück zugeworfen, das Restaurant verließ.

Ich habe nicht viel Zeit mehr zu verlieren, murmelte er, eine Million Mitgift, — ah, schöne Miß, darob kann man schon etwas wagen. Ich will nicht umsonst mein Leben daran gesetzt haben, denn wenn jener Francis nicht aus dem Wege geräumt wird, wenn der Capitain Verrath wittert, dann ist der Boden auch drüben unterhöht und ich werde mich mit dieser Million begnügen müssen. — Was nur der Falstaff gegen mich haben kann? — Auch vielleicht ein Sturmvogel? — Die Pest über ihn!

Er knirschte heftig mit den Zähnen und schritt dann rascher dem Cityhause zu.

Mr. John Morley war mittlerweile in Lloyd's Kaffeehaus eingetreten, wo er sich ein ungefüßtes Plätzchen suchte und hier auf's Neue jenes Papier vorzog, welches er bereits so eifrig auf der Straße studirte. Es war eine Depesche, deren Inhalt also lautete:

John Bennett unter verdächtigen Symptomen gestorben — erstes Testament annullirt, zweites am 1. Mai eröffnet werden — muthmaßlicher Erbe ein

vor Labuan, ging am 23. März in See, traf am 28. März auf der Rhede von Manila ein, segelte am 1. April die Reise fort und kam am 5. April in Hongkong, an verließ am 9. Mai Hongkong und ging am 14. Mai vor Shanghai zu Anker, verließ am 11. Juni Shanghai und traf am 14. Juni im Hafen von Nagasaki ein, verblieb daselbst bis zum 26. Oktbr. und ging dann nach Apia (Samoa-Inseln) in See, traf auf der Reise nach letztgenanntem Orte die Häfen von Yokohama und Honolulu an und befand sich am 14. Jan. 1879 in Apia. Am 25. März traf das Kanonenboot in Auckland ein, ging am 18. April wieder nach Apia und kehrte am 31. Mai nach Auckland zurück, verblieb daselbst bis 15. Juli, ging nach Saluafata und Apia in See und traf am letzten Orte am 30. Juli ein, ging am 2. Oktober von da nach Sidney und ankerte in letzterem Hafen am 29. Oktbr., verließ am 22. Novbr. Sidney, ist am 17. Jan. 1880 über Brisbane, Cooktown, Timor und Sourabaya kommend in Singapore eingetroffen und beabsichtigte am 21. Jan. cr. die Heimreise fortzusetzen.

Die für die Ueberführung S. M. Rkt. „Sittich“ von Danzig nach Kiel designirten Mannschaften werden am 29. d. Mts. mit dem ersten Zuge nach Danzig in Marsch gesetzt.

Personalien: Capitain-Lieutenant Keld hat einen Urlaub bis 29. d. Mts. nach Berlin angetreten, derselbe wird sich nach Beendigung des Urlaubs nach Danzig begeben um das Kommando S. M. Rkt. „Sittich“ zu übernehmen.

Kiel, 24. Febr. Der Kommandeur der ersten Versidivision, Kapitän zur See Graf v. Monts, ist vom Urlaub nach Kiel zurückgekehrt. — An Stelle des Assistentenarztes 1. Klasse Dr. Wildens ist dem Assistentenarzt 2. Klasse Dr. Leuzner der Detaildienst bei der Matrosendivision, an Bord der Korvette „Arcona“, des Seebataillon und der Marineschule übertragen.

Vopales.

© **Wilhelmshaven, 25. Februar.** Das gestern Abend in „Hempel's Hotel“ Statt gefundene Concert des hiesigen „Singsvereins“ für gemischten Chor war recht gut besucht. Wenn die bisherigen Aufführungen gen. Vereins in gutem Andenken stehen und deshalb an und für sich schon zu reger Theilnahme Seitens des musikalischen Publikums auffordern und anregen, so hat andererseits das vom Verein zur Wirkung engagirte I. österreichische Damenquartett auch wohl dazu beigetragen, das Haus zu füllen. Die Aufführungen des „Palmsonntag morgen“ von Hille, sowie „toscanische Lieder“ von Weinwurm und „Zigeunerleben“ von Schumann durch den Verein selbst waren außerordentlich und verdienten Beifall des Publikums. Namentlich aber verdient das Solo des Herrn J. besonders lobend hervorgehoben zu werden. Dieses mit Sicherheit Ruhe und tiefem Gefühl vorgetragene Lied sprach bei der äußerst angenehmen Stimme des Herrn Solisten ungemein an. Die vom technischen Dirigenten des Vereins, Herrn Organisten Bastian aus Jever im Programm noch eingelegte und von ihm gespielte „Sonate pathétique“ von Beethoven vermehrte die Reichhaltigkeit des Programms auf's angenehme

Neffe aus Indien, Horatio Bennett, alias Donaldson — William Stockes.

Mr. Morley's Augen starren lange nachdenklich auf diese Zeilen, welche er vor einer halben Stunde vom Telegraphen-Amt empfangen hatte.

Unter verdächtigen Symptomen gestorben, murmelte er, d. h. — an Gift; — das erste Testament annullirt — hm, wird so viel als Entbehrung der sauberen Nerven bedeuten; — Mr. Horatio Bennett alias Donaldson — ein doppelter Name, was ebenfalls zu denken gibt. — Hm, hm, wen sendet mir der Himmel zur Lösung dieses Räthfels, denn daß Mr. Bennett ein ganz geriebener Bursche ist, möchte ich beschwören — und daß Mr. Palmer — ah, dort ist der sehr ehrenwerthe Sir, — ob ich ihm dieses Telegramm zeige?

Der dicke Gentleman erhob sich hastig von seinem Sessel und sank eben so rasch wieder zurück.

Unfinn, würde mich für verrückt erklären, der gute Mr. Palmer! murmelte er verdrücklich, was geht mich sein künftiger Schwiegersohn an? — Ist das seine Sache allein, — warum werfe ich für die Firma Palmer mein Geld zum Fenster hinaus? Hm, John Morley, ich glaube mit Zug und Recht Dich für einen Narren erklären zu müssen.

Er trank melancholisch seinen Biqueur und ließ den Blick dann durch den Saal schweifen, wobei derselbe wieder auf Mr. Palmer fiel, welcher in diesem Augenblick einen alten Herrn begrüßte.

Mr. Wilson! murmelte John Morley, ignire nicht mir der Himmel in den Weg, ich glaube, der Herr wird sich für dieses Telegramm ein wenig interessieren.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

und wie nicht anders zu erwarten, wurde dieselbe mit vollendeter Technik und ausdrucksvoll vorgetragen. Die vom „österreichischen Damenquartett“ vorgetragene Lieder fanden im Allgemeinen wohlverdienten Beifall. Die Damen singen sehr rein und ist das Ensemble, wohl durch die fast tägliche Übung, ein ausgezeichnetes zu nennen. Besonders sprachen „Notturmo“ (Italienisch) v. Mandanici und „Csárdas“ a. d. ungarischen Tänzen von Brahms-Doppler an. Als eine Eigenthümlichkeit der Damen heben wir das piano und pianissimo im Vortrage hervor. Diese scheint uns mehr auf Effect berechnet als überall berechtigt zu sein. Nicht in jedem der vorgetragenen Lieder war dasselbe am Platz. Im Uebrigen dürften die Damen als eigentliche Concert-Sängerinnen wohl nicht zu kritisiren sein und dürfte es im Interesse des Singvereins liegen, derartige mit unverbältnismäßig großen Unkosten verbundene Kräfte für die Folge zu den Aufführungen nicht wieder heran zu ziehen. Die Mitwirkung einer anerkannt guten und geschulten Sängerin, der auch die Solo-Partien der Haupt-Aufführung übertragen werden, dürfte immerhin ein noch dankbareres Publikum finden. Wir hoffen, daß der Verein diesen Wunsch bei der nächsten Aufführung („Die Jahreszeiten“ von Haydn) berücksichtigt.

(Postkuriosum.) Auch Wien erweist sich der an's Fabelhafte grenzenden Zudigkeit seiner Postbeamten bei Briefadressen, die zuweilen aus den unverkennlichsten Hieroglyphen zusammengesetzt sind. So langte kürzlich daselbst ein mit dem Poststempel Brunn versehener Brief an, dessen Aufschrift lautete: „An Herrn Josef Owen Ajzen für mjlink rodecki kase baj Herrn wakner in win“. Der Brief mit dieser räthselhaften Adresse wurde richtig dem Eisengießer Joseph Owen in Weidling, Kadeklygasse, bei Herrn Waagner, ohne Verspätung zugestellt.

(Im Irrenhaus.) Ganz absonderliche Narren enthält das trefflich eingerichtete und geleitete, häßliche Irrenhaus in Cincinnati. Einer längeren Beschreibung derselben im „Ein. Volksblatt“ entnehmen wir folgendes: Der behäbige, dicke „General Walker“ erzählt mit der größten Bestimmtheit, daß er bereits sieben Male geboren und jetzt 380,000 Jahre alt sei. „Ich bin älter als Christus und Gott zusammen und war früher auf der Welt als der alte Herr da oben. Einmal war ich Christoph Columbus' Sohn und half ihm, Amerika entdecken; aber damals starb ich jung. Nachher war ich auch einmal Georg Washington, das war das vierte Mal, als ich geboren wurde. Jetzt bin ich seit meiner letzten Geburt 33 Jahr alt.“ Auch ein „Admiral“ Lees ist in der Anstalt, der wirklich früher Offizier der Flotte war. Er bildet sich ein, daß er ein Luftballon sei, der mit Gas gefüllt sei, und der zusammenfalle, wenn das Gas entweicht. Deshalb beklebte er sich in der ersten Zeit, die er in der Anstalt zubrachte, über und über mit Heftpflaster, steckte seine Beinleider in die Strümpfe und band seine Aermel an den Handgelenken fest zu, damit kein Gas entweiche. Der Wunderdoktor Schilling, durch seine sonderbaren Kuren in Cincinnati wohlbekannt, bildet sich jetzt ein, Jesus Christus zu sein, der wieder auf die Erde herabgekommen ist, um durch Wunder zu heilen. Eine etwas korpulente Frau, die sich stets in Schlangenwindungen bewegt, ist eine der ältesten Kranken des Hospitals. Sie hält dem Arzt ihren Arm hin und bittet ihn, zu fühlen, ob noch kein Knochen wachse. Die Frau bildet sich nämlich ein, daß sie keinen Knochen im Leibe habe, und daß, sobald ihr einer wachse, ihn jemand wieder herausziehe. Sie glaubt, sie könne sich nicht anders bewegen als wie eine Schlange, bis sie wieder Knochen habe, und ist äußerst mißtrauisch gegen jeden Fremden, sobald der Arzt ihr sagt, daß ihre Knochen wieder wachsen; denn sie glaubt von jedem, der sich ihr naht, daß er den eben gewachsenen Knochen wieder herausziehen wolle.

(Hamburg.) Eine sonderbare Reclame erregte am Sonntag Nachmittag in St. Pauli großes Aufsehen. Um diese Zeit bewegte sich nämlich in der Richtung nach Altona und später wieder zurück ein Zug von 9 Männern, welche, im Gänsemarsch hinter einander her schreitend, mit einer eigentümlichen Art von Skapulier bekleidet waren. Auf der Brust trug nämlich jeder der sonderbaren Gänsemarsch-Läufer ein Schild mit einem Buchstaben in Goltschrift, so daß auf diese Weise neun Buchstaben sich folgten, deren Zusammenziehung das Wort „Concordia“ ergab. Auf der Rückseite zeigten die Plakate der Skapuliere die Anzeige der Sonntag in dem Stabliement genannten Namens gebotenen Vorstellung. Ueber den Erfolg der ambulanten Reclame verlautet nichts Näheres.

(Der Humor der neuen Rechtschreibung.) Auch wer sich noch nicht näher mit der neuen Rechtschreibung vertraut gemacht hat, der weiß doch schon so viel, daß von jetzt ab der Buchstabe h in vielen Wörtern wegfallen soll. So kam es denn, daß jüngst eine in Bonn wohnende Dame ihrem Diener den Auftrag gab, ihr vom Buchhändler das Büchlein „über den Wegfall des h“ mitzubringen. Der Diener sah den Auftrag verstanden zu haben, ging zum Buchhändler und forderte ein Büchlein „über das Ausfallen der Haare“. Nach einigem Suchen wurde ihm denn auch ein solches eingekündigt.

(Ein Familiendrama in Pilsen.) Aus Prag werden über eine schauerliche Bluttat, die in Pilsen verübt worden ist, folgende Details gemeldet: Die Gattin des Dekonomen Simon Kad, der in Pilsen in den geordnetsten Verhältnissen und im besten Einvernehmen mit seiner Frau lebte, hat in Abwesenheit ihres Mannes ihre zwei jüngsten Kinder, zwei Knaben von 2 und 4 Jahren, ermordet, indem sie denselben mit einem Rasirmesser die Hälfte von einem Ohr zum andern bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Beide Kinder wurden vollständig angekleidet, mit den Gesichtern nach abwärts, in einer großen Blutlache auf dem Boden des Wohnzimmers liegend, aufgefunden, neben ihnen das Mordwerkzeug, das Rasirmesser. Die Ärzte konstataren, daß die Halschnitte mit größter Energie geführt worden seien. Der eifrigst herbeigerufene Gatte fiel beim Anblick der Leichen seiner Kinder

vor Schreck ohnmächtig zu Boden. Nachdem er wieder die Besinnung erlangt hatte, war sein erster Gedanke, daß seine Frau die That vollbracht habe. Man fand die Frau auf dem Dachboden an einem Pfosten erhängt. Während der an ihrer Leiche vergeblich angestellten Besichtigungsversuche wollte sich Kad vom Dachboden kopfüber in den Hofraum hinabstürzen, wurde jedoch daran verhindert. Das sechsjährige Mädchen Kad's erzählt, die Mutter habe ihm schon Tags vorher den Hals aufschneiden wollen, und wies thatsächlich leichte Wunden am Halse auf. Das Kind habe aber darüber geschwiegen, weil ihm die Mutter mit Schlägen drohte. Als das Motiv dieser unerklärlichen That wird ein Anfall von Wahnsinn angenommen.

(Eine fidele Ortsbehörde.) In einem bei Görz gelegenen Orte war dieser Tage der Gemeinderath zu einer öffentlichen Sitzung versammelt. Dieselbe fand um 5 Uhr Nachmittags statt. Da sich jedoch, wie der „Fionzo“ erzählt, das Signaslokal in einem Gasthaus befindet, ereignete es sich, daß um 7 Uhr Abends die Gemahlinnen und Töchter der Herren Gemeinderäthe erschienen, daß die Sitzung sofort unterbrochen und bis zum nächsten Morgen gestagt wurde.

(Vom Landgericht.) Jurist: Die Vorzüge der neuen Gerichtsorganisation kann doch kein Mensch bestreiten. — Laie: Die Kosten auch nicht.

(Hamburg. Dr Schein trägt.) Vor etwa 14 Tagen wurde eine 75jährige Matrone, wohnhaft im Breitengang, durch Vermittelung der Nachbarn ins Krankenhaus geschafft, wo sie bald darauf starb. Bei Inventarisirung des Nachlasses der Verstorbenen, welche äußerst kümmerlich gelebt hatte und nur durch die Mithätigkeit mehrerer Personen unterhalten wurde, fand man außer einem Sparkastenbuch über 1000 Mark noch an baarem Gelde ca. 600 Mark in abgesetzten hamburgischen 4, 5 und 8 Schillingstücken, sowie mehrere werthvolle Pretiosen. Ihre Universalerbin ist eine Nichte von ihr, die als Dienstmädchen in Harburg konditionirt und welche von der Verstorbenen niemals im Leben die geringste Gabe erhalten konnte.

(Bestrafter Fäzorn.) Ueber einen Akt der Unkeuschheit, der vor dem Gotteshaufe in Siolot, einem ungarischen Städtchen, verübt wurde, meldet man von dort: Der junge Kaufmann Füredi hatte am letzten Sonntag einen Gang an der Kirche vorbei zu machen. Im Vorübergehen wurde er von den Kindern des Glöckners muthwilligerweise aus dem Thurm angepöbel, worüber er dermaßen zornig wurde, daß er in den Thurm hinaufkletterte, wo er einen der Knaben mit dem Stock auf den Kopf schlug, daß dieser vom Gedenkstuhl herab fiel und die steile Treppe hinunter in die untere Kammer des Thurmes fiel. Der andere Knabe wollte flüchten, strauchelte aber im Laufen über seinen Bruder und stürzte kopfüber auf das Pflaster der Kirche. Hier ward die bereits versammelte Gemeinde über die blindwüthige Uebereilung Füredi's so erbittert, daß das Volk über ihn herfiel, ihn an Kopf und Gliedern blutig schlug und ihn schließlich todtgeprügelt hätte, wenn es dem Pfarrer nicht gelungen wäre, ihn den Händen der aufgeregten Menge zu entreißen. Füredi liegt jetzt krank darnieder und wird, wenn er wieder hergestellt ist, dem Gericht übergeben werden.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 25. Februar 1880.
Barometer gestiegen, Norden stark gefallen, Minimum Nordskandinavien. Kaval schwach östlich, Nord- und Ostsee vorwiegend w. stlich, meist schwach. Wetter ruhig. Im Ostseegebiete leichter Frost.

Submissions-Report

des „Wilhelmshavener Tageblatts.“

Submissions-Resultate
der am 25. Februar cr., Mittags 12 Uhr bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission stattgefundenen Submission auf Lieferung von 720 cbm Ziegelbrocken, 360 cbm Kies und 50 Stück Schlammkasten nach den im Termin verlesenen Offerten.

Brünen, Belfort:	Ziegelbrocken pr. cbm	6,00 M.
D. Kaper, hier:		
Derselbe:	Kies	5,50 "
Kotte, hier:		
Derselbe:	Kies	5,25 "
Ende u. Cie., Neuende:	Ziegelbrocken	6,50 "
E. Geisler, hier:	Kies	4,85 "
Ludw. Klingenberg, hier:	Ziegelbrocken	6,75 "
R. Berg, hier:		
Derselbe:	Kies	5,60 "
Aug. Bormann, hier:		
Derselbe:	Kies	5,00 "
C. Doerff, hier:	100 cbm	5,00 "
Derselbe:	Kies	5,75 "
Lüden, hier:	70 cbm Ziegelbrocken	8,00 "
de Couffer, Hahn:	150 "	3,60 "
Derselbe:	400 "	4,07 "
Derselbe:	170 "	4,92 "
Ferd. Claaf, Geestmünde:		5,95 "
H. B. Meyer, Geestmünde:		9,40 "
Friedr. Tapfen, hier:		5,80 "
Derselbe:	Kies	4,40 "
Derselbe:	Schlammkasten pr. Stück	33,25 "
Jep Eben, Heppens:	Kies	4,40 "
Scholz, Neuende:		3,80 "
S. Grashorn, hier:	Schlammkasten pr. Stück	30,00 "
Altiengeellschaft Varel:		30,45 "
Wiegand, Wolfenbüttel:		36,00 "
Wendens Käufer, Hagen i. Westf.:		36,50 "
B. H. Meppen, hier:		32,75 "

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich, 23. Jan. Dem heutigen Pferdemarkt waren reichlich 900 Pferde zugeführt, fremde Käufer waren zahlreich erschienen und fand ein lebhafter Handel statt. Man kann annehmen, daß ein Drittel der Pferde in andere Hände überging. Als Durchschnittspreis sind 900 M. anzunehmen, besonders schöne Thiere erzielten Preise bis zu 1500 M., ein Pferd wurde mit 1700 M. bezahlt.

Oldenburg Dem Vernehmen nach wird diesen Sommer auf der untern Hunte ein Schleppdampfer, der bei Beed u. Co. gebaut wird, in Dienst gestellt werden, um den Torstransport auf dem Hunte-Emms-Canal zu erleichtern. Der Dampfer wird so eingerichtet, daß er auch als Passagierdampfer zu benutzen ist. Auf diese Weise würde man dann leicht nach dem ländlich hübsch gelegenen Orte Hundsmühlen kommen können, wor also einen voraussichtlich sehr besuchten Ausflugsort mehr haben.

Jever. Unter dem Vorsitze des Herrn Rauen wird der Verein zur Verbesserung der Pferdezucht für Jeverland am Freitag, den 27. Februar, im „Adler“ hier selbst in einer Generalversammlung über die Errichtung einer Versicherungsgesellschaft für Zuchtsitten berathen. Man hofft den Verein zu heben, indem man ihn mit einer solchen Einrichtung in Verbindung bringt.

— Im Schaufseegraben an der Schaufsee zwischen Sande und Neustadtgebens hat man, wie dem J. N. mitgetheilt wird, am Freitag eine bereits stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche gefunden. Man vermuthet, daß die Leiche seit dem Anfang des Frostes unter dem Eise gelegen hat und nun nach dem Aufthauen desselben zum Vorschein gekommen ist.

Brake. Die Zahl der hier durchziehenden und um Gaben ansprechenden Handwerksburschen hat in letzter Zeit sehr zugenommen. Einzeln und schaarenweise sieht man sie des Abends der Herberge zuweilen, die stets überfüllt ist. Viele der Handwerksburschen sind im Vergleich zu früher weit besser gekleidet. Man merkt es ihnen an, daß sie schon bei dem einen oder anderen Comptoir der Vereine gegen Bettel vor-sprachen, wo sie entweder Rock oder Hose, wenn auch ohne Garantie des guten Sitzens, oder eine bessere Fußbekleidung oder Kopfbedeckung erhielten. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch hier in Brake ein solcher Verein gegen Bettel gegründet wird.

Osabrück, 20. Febr. Im nationalliberalen Verein fand gestern Abend zu Ehren des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Miquel ein Abendessen statt, an dem, der Dän. Ztg. zufolge, gegen 50 Mitglieder und Freunde des Vereins theilnahmen und das in angeregtester Weise verlief. Dem scheidenden hochverdienten Mitgliede, das zum Ehrenmitgliede ernannt worden ist, wurde ein bezügliches Diplom überreicht. Zahlreiche Zuschriften aus allen Theilen des Landtags- und Reichstags-Wahlkreises bekräftigten die Theilnahme der auswärtigen Freunde des Vereins an dem Verlust, der demselben bevorsteht.

Hildesheim. Vor 50 Jahren trat der erste Schüler in die hiesige Taubstummenanstalt ein und nahm der Taubstummenunterricht für unsere Provinz seinen Anfang. Seitdem sind in letzterer über 1200 Taubstumme zum Unterricht gelangt und über 800 ausgebildet aus den Anstalten zu Hildesheim, Emden, Stade und Osabrück entlassen worden. Die hiesige, älteste Anstalt hat in den verfloffenen 50 Jahren 662 Kinder aufgenommen. Im letzten Jahre befanden sich in den genannten vier Anstalten etwa 300 Kinder im Unterricht, davon 102 in Hildesheim.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an **Tauwerk** für das Rechnungsjahr 1880/81 soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf

Montag,
den 15. März d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung anberaumt.

Die Bedingungen liegen in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung zur Einsicht aus, können aber auch gegen vorherige Einzahlung von Mark 2,00 Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 16. Februar 1880.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der für das Etatsjahr 1880/81 im Bereiche der diesseitigen Station erforderliche werdende Bedarf an kleinen Bedürfnissen für die Mannschaften an Bord S. M. Schiffe soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierzu Termin auf

Freitag,
den 12. März d. J.,
Vorm. 12 Uhr,

im diesseitigen Bureau anberaumt worden.

Es gelangen gruppenweise zur Verdingung:

- Taschen- und Rasirmesser, Kämmen, Spiegel, Näh- und Stopfnadeln, Holzspießeisen, sowie Fußmaterialien;
- Bürstenwaaren;
- Handtücher, Messerbündel, Zwirn und Wollgarn;
- Schreibmaterialien;

Auf sämtliche Gegenstände einzelner bzw. aller Gruppen können Angebote abgegeben werden und sind solche mit der Aufschrift:

"Submissionangebote für die Lieferung kleiner Bedürfnisse für 1880/81." versiegelt an uns einzureichen.

Die Submissionsbedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition des Deutschen Submissions-Anzeigers in Berlin aus, können auch gegen Baareinsendung von Mark 0,50 abschriftlich von uns bezogen werden.

Normalproben sind in unserer Registratur zur Ansicht ausgelegt.

Wilhelmshaven, 18. Februar 1880.
Kaiserliche Intendantur
der Marine-Station der Nordsee.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die der Frau Rath. Hippen hier, abgepfändeten Gegenstände, als: 2 Glaschränke und 1 Kleiderschrank zur Befriedigung der Handlung Heyland und Reinhard zu Naumburg a./d. E. am

Sonnabend,
den 28. Februar,
Nachm. 2 Uhr,

in der Wilhelmshalle hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 25. Februar 1880.
Der Königl. Gerichtsvollzieher,
Kreis.

Privat-Anzeigen. Geschäftsverkauf.

Den mir gehörigen Anteil des Sandgeschäfts Dangaß-Wilhelmshaven bin ich gewillt, noch vor der Submission von 4,900 Meter am 6. März unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wilhelmshaven. **A. Linde.**

Zu verkaufen
ein noch gut erhaltener Leiterwagen.
B. S. Meppen,
Koonstraße Nr. 100.

Actien

der St. Johanni-Bräuerei, deren Werth nach der letzten Bilanz 150 Mk. ist, hat billig zu verkaufen

C. J. Arnoldt.

Zu verkaufen
eine gute Milchkuh.

J. Rose, Neuende.

Wegen Aufgabe meiner Kanarienvogelzucht habe ich noch 12 Stück wirklich gute Koller und 20 Stück Weibchen zu verkaufen.
C. Rosenbusch.

Zu miethen gesucht
auf sofort ein möblirtes Zimmer in der Stadt.

Offerten unter N. 100 werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Mädchen,
welche das Schneidern unentgeltlich erlernen wollen, können Näheres erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
für eine Dame ein schönes Zimmer möblirt oder unmöblirt in der Nähe des Bahnhofes.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
ein Laden mit Wohnung und zwei Stagenwohnungen bei
Sinrichs & Peckhaus.

In meinem an der Wallstraße belegenen Hause habe ich zwei große schöne Wohnungen auf sofort resp. auf 1. April d. J.

zu vermieten.
Neuheppens. **S. D. Brockschmidt.**

Empfehle mein großes Lager in
**Papier-, Schreib- u.
Zeichenmaterialien,
Schul- und Comptoir-Uten-
silien.**

**Büsten-, Adress- u. Geschäfts-
karten, Briefpapier u. Couverts**
ic. mit Firma liefert bei sauberer Ausführung in kürzester Frist.

Johann Focken,
Schreibmaterialien- u. Lederwaarenhdlg.,
Kronprinzenstr. 13, neb. Hempel's Hotel.

Bierniederlage

von
M. Schultze

empfiehlt:
Selles Lagerbier 30 Fl. Mk. 3.00
(St. Johanni).

Dunkles Lagerbier 30 Fl. Mk. 4.00.
Dortmunder Bier (Peter Doerbeck)
30 Fl. Mk. 4.50.

Löwen Exportbier (Garantie 12
Menaie) 30 Fl. Mk. 15.00 incl.
Verpackung.

Bremer Braubier 30 Fl. Mk. 3.00.

Meine neuesten
Tapeten

sind für diese Saison wieder in den schönsten Mustern eingetroffen und empfehle ich **Naturell Tapeten** schon von 30 Pf. an, **Gold Tapeten** von 60 Pf. bis zu den feinsten Mustern; **Ecken, Borden, Lamperie**, sowie **Belour-Tapeten** und **Mouleang** in jeder Länge und Breite.

Joh. H. Voss,
Maler und Glaser,
Koonstraße Nr. 90.

Gutes Logis für zwei junge Leute zum 1. März.
Etsch, Börsenstr. 36.

Gesucht
wird auf gleich ein Schuhmachergeselle von
Joh. G. Siebner,
Heppens.

Zu vermieten
eine Oberwohnung mit Stallung und Gartengrund an eine stille Familie.
J. A. Focken Wwe.,
Bandterfiel.

Hempel's Hotel.

Sonntag, den 29. Februar 1880:

Grosses

CONCERT.

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen Division unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **C. Latann.**
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Enree à Person 50 Pfg.

Einen geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Neue Strasse Nr. 18

eine auf's Beste eingerichtete

Filiale

meiner

Barbier- & Haarschneide-Stube

eröffnet habe und bitte, dieses Unternehmen zu unterstützen, indem ich freundliche und prompte Bedienung zusichere. Gleichzeitig halte mein altes Geschäft, **Alte Strasse Nr. 13**, bestens empfohlen und bin zur Bedienung außer dem Hause stets bereit.

Ed. Rosenbusch.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



Bürger-
Gesang-
Verein.

Freitag, den 27. Februar, Abends
präcis 8 Uhr:

Gesangstunde

im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Gesangverein GERMANIA.

Sonnabend, den 28. Februar,
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

K r ä n z d e n

im Hotel Burg Hohenzollern.
PROGRAMM.

Musik-Piece.
Gesang: An das Vaterland v. Kreuzer,
Lichesgruß v. Häfer.

Musik-Piece.
Theater:
Ein Zimmer mit 2 Betten,

oder:
Wem gehört die Frau?
Fosse von Friedrich.

Musik-Piece.
Gesang: Jägerchor v. Weber.
Schwäbisches Volkslied von
Gamma.

Musik-Piece.
Theater:
Du dröggst de Pann weg,

Von Fritz Reuter.
B A L L.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Fanned, Decorationsartikel

für den 22. März,
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers
und Königs.

Bonner Fahnenfabrik,
Bonn.

Büchereinbände

und
Papparbeiten

aller Art, sowie **Einrahmungen**
von Bildern, Spiegeln, Photo-
graphien ic. werden rasch, sauber
und billig ausgeführt in der neuen

Buchbinderei

von
Johann Focken,

Kronprinzenstr. 13, neben Hotel Hempel.

Latrinen u. Müllgruben reinig.
Fuhrmann **Gumen, Kopperhöfen.**

Dankagung.

Allen denen, die unterm verstorbenen
Vater und Schwiegervater, dem Pri-
prietair **F. S. Müller**, die letzte
Ehre erzeigt haben, unser verbindlich-
sten Dank.

Jeder. **Die Angehörigen.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr starb
plötzlich und unerwartet mein
innigst geliebter Mann und
unser guter Vater, der Land-
wirth

F. S. Jansen.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend
den 28. d. Mis., Nachmittags statt.
Siebelsburg bei Neuende,
den 25. Februar 1880.

